



Bezirk
Frankfurt

Presseinfo

Frankfurt, 20. Juni 2005

Bezirksleiter Armin Schild übt scharfe Kritik an Nordhäuser Unternehmen

IG Metall prüft Strafanzeige

Als Skandal und völlig irrational hat der für Thüringen zuständige IG Metall-Bezirksleiter Armin Schild die Vorgänge bei der Günter Papenburg AG und bei der NOBAS GmbH in Nordhausen bezeichnet. Er kündigte an, seine Gewerkschaft werde Strafanzeige gegen die Geschäftsführung der beiden Firmen prüfen, um ihrem Treiben Einhalt zu gebieten und um die Rechte der Beschäftigten und des Betriebsrats zu schützen.

Die Geschäftsleitung der von dem Hannoveraner Unternehmer Günter Papenburg betriebenen Firmen habe am 10. Juni zwei Beschäftigten, darunter dem Betriebsratsvorsitzenden, fristlos gekündigt. Beide hätten zuvor bei einer Verhandlung ihrer Leistungsklagen vor dem Arbeitsgericht Nordhausen auf Zahlung eigenmächtig von der Geschäftsleitung gekürzter Tarifleistungen bestanden und ein Versäumnisurteil erwirkt. Am morgigen Dienstag stünden 19 weitere Leistungsklagen zur Verhandlung an, darunter zwei von Betriebsräten. Es sei zu vermuten, dass die Geschäftsleitung auch in diesen Fällen mit fristlosen Kündigungen auf das zu erwartende Versäumnisurteil reagieren werde.

Alle rund 100 der insgesamt 138 Beschäftigten, die ebenfalls auf Nachzahlung ihnen tariflich zustehender Leistungen geklagt hätten, habe das Unternehmen zur Zurücknahme ihrer Leistungsklagen und zur Unterzeichnung neuer Arbeitsverträge gedrängt. Mit diesen neuen Verträgen sollten sie ihren Verzicht auf Nachforderungen aus der Vergangenheit und den Verzicht auf tarifliche Leistungen für die Zukunft erklären. Mehrfach habe die Geschäftsleitung damit gedroht, diese Beschäftigten ebenfalls zu entlassen, wenn sie nicht unterschreiben würden. Auch sei die Drohung ausgesprochen worden, für die NOBAS GmbH einen Insolvenzantrag zu stellen und die Verlagerung der Produktion nach Tschechien vorzubereiten.

„Hier betreibt ein Unternehmer ein böses Spiel mit der Angst der Beschäftigten um ihre Arbeitsplätze“, kritisierte der Bezirksleiter. Die IG Metall habe während der letzten 18 Monate in zahllosen Verhandlungen ihre Bereitschaft bekundet, für eine Standortsicherung Zugeständnisse zu machen. Auch die Beschäftigten seien zu Zugeständnissen bereit, erklärte Schild. „Günter Papenburg hat jedoch auf seiner Variante eines betrieblichen Bündnisses für Arbeit bestanden, die da lautet: Entweder ihr gebt mir, was ich will, oder die Beschäftigten fliegen raus!.“ Um dieses irrationale Verhalten zu beenden und um eine mögliche Strafanzeige abzuwenden, bleibe die IG Metall bereit, mit dem Thüringer Metall-Arbeitgeberverband eine Lösung zu verhandeln. Man würde sich auch auf eine Schlichtung einlassen, sagte der Bezirksleiter.